

Jule Wellerdiek: „Ein Pokal für den Schakal“

Die Schakale dieser Welt

Von Maria Riederer

Deutschlandfunk, Büchermarkt für junge Leserinnen und Leser, 27.06.2026

Besser, schneller, höher, schöner – alle wollen Sieger sein, vor allem der Schakal. Die Jagd um die schönste Trophäe ist ein Lehrstück über Hybris und schlechte Verlierer – und ein großes Bilderbuchvergnügen.

„Heute findet eine große Verleihung statt. Es wird ein Preis für die beste Frisur vergeben. Der Schakal ist sicher, dass die Wahl auf ihn fällt. Schließlich hat er sich richtig ins Zeug gelegt. ‚Und der Preis geht aaaaaaaan...!‘“

Der Schakal hat sich verrechnet. Denn nicht nur er, alle Tiere des Dorfes haben sich die Haare schön gemacht, es gewinnt die Gans mit ihrer rotgelben Tolle, und man hätte – wäre man Teil der Jury – sicher auch das Schwein mit grüner Turmfrisur in die engere Auswahl genommen. Alle jubeln. Nur der Schakal – das wird sofort deutlich – verliert höchst ungern.

„Arroganter Vogel‘, murmelt der Schakal. Er ist der Einzige, der nicht applaudiert.“

Jule Wellerdiek hat eine bunte, lebendige Tierwelt in das Dorf gesetzt, das aus einzelnen Hütten und Häusern besteht.

Die Physiognomie der Tiere

Sie zeichnet und malt analog, erschafft ganzseitige Bilder, aber auch Comic Panels mit Sprechblasen. In Bild und Text erzählt sie vom Schakal, der erster sein will, um jeden Preis.

Jule Wellerdiek: „Erstmal mag ich es, Tiere zu wählen, die vielleicht in Bilderbüchern noch nicht so häufig abgebildet sind. Nicht unbedingt Bären oder Hasen, sondern gerne mal Tierarten, die vielleicht noch nicht so viel Repräsentation erfahren haben. In ‚Fundbüro Wurm‘ sind es zum Beispiel ein Wurm und eine Robbe, die Hauptfiguren. Und ich finde, der Schakal, den assoziiert man ja schon auch ein bisschen... der hat ja schon auch so was Fieses, auch in seiner Anatomie, die er hat, so dieses flinke und ein bisschen hinterhältige Äußere...“

Lange Nase, spitze Ohren, ein leicht gemeines Grinsen. Der Schakal freut sich über seine Idee: Er schreibt einen Pokal für den besten Schakal aus, und da er der einzige im Dorf ist, ist es ein leichter Sieg. Die anderen Tiere freuen sich für ihn und tun es ihm nach. Jedes Tier

Jule Wellerdiek

Ein Pokal für den Schakal

NordSüd Verlag

32 Seiten

18,00 Euro

Empfohlen ab 4 Jahren

zeichnet sich selbst aus, alle sind zufrieden. Fast alle. Der Schakal will Erster sein und bleiben. Jule Wellerdiek, gelernte Designerin, illustriert gerne Geschichten, die sie sich selbst ausgedacht hat.

Jule Wellerdiek: „Schreiben ist eine genauso schöne Ausdrucksform oder eine genauso schöne Erzählform. (...) Das Bild gibt eben nicht einfach nur das noch mal wieder, was im Text schon drinsteht, sondern macht halt eben eine zweite oder dritte Ebene auf. Das ist, finde ich, der große Reiz, diese beiden Ausdrucksformen auch so ein bisschen zusammenspielen zu lassen, mit Layout zu spielen, mit Elementen wie Sprechblasen und Comic Panels und eine Dramaturgie da einzubauen und so. Das ist das Schöne daran, dass ich eben nicht einfach nur „Dienstleisterin“ in Anführungszeichen bin für einen Text, der schon da ist und einfach meine Aufgabe ist, den irgendwie zu bebildern. Das mache ich auch gerne, aber ich mag es halt auch einfach, so komplett die Regie zu führen.“

Komik und Sprachspiele

Text und Bild sind bei Jule Wellerdiek nur streckenweise getrennt. Plakate und Transparente, Sprechblasen oder Textpartien in Handschrift durchwirken die Bilder, sodass Lesen und Betrachten eins werden. Erwachsene werden sich an einigen Sprachspielereien freuen. Wer die früheren Bücher von Jule Wellerdiek kennt, findet bei genauem Hinsehen sogar alte Bekannte. Kinder werden die Dynamik in den Bildern lieben und die Komik der Geschichte rasch durchschauen. Denn jedes Tier lobt nun einen Preis aus, für den es garantiert keine Konkurrenz gibt.

„Der Brüllaffe bekommt den Preis für die lauteste Stimme.
Der Elefant bekommt den Preis für den längsten Rüssel.
Das Faultier bekommt den Preis für das faulste Tier, das Stinktier einen für das stinkigste.“

Der Schakal kann unmöglich akzeptieren, dass nun alle Tiere einen Pokal, eine Medaille, eine Krone oder ein goldenes Grammophon mit sich herumtragen. Er stiehlt all die glänzenden Dinge und wird alsbald erwischt. Und dann lässt Jule Wellerdiek etwas passieren, was im Bilderbuch selten passiert: Der Schakal wird *nicht* geläutert. Er wird *nicht* das netteste Tier im Dorf, obwohl er versucht, die empörte Nachbarschaft mit einer Party einzulullen – nur um sich dann wieder an die Spitze zu mogeln.

Jule Wellerdiek: „Meistens ist es so, dass die böse Figur am Ende bekehrt wird, dass es so was gibt wie eine Aussprache oder eine Moral. Und das wollte ich an dieser Stelle explizit nicht, weil ich nämlich finde, dass es leider im echten Leben oft genug so ist, dass die Schakale dieser Welt sich einfach durchwinden und durchlügen und es irgendwie schaffen, sich aus Situationen rauszumogeln. Dass vielleicht die kleinen Leserinnen und Leser dann von allein darauf kommen, dass das, was der Schakal macht, nicht besonders toll ist und dass aber auch das Verhalten von den anderen Tieren vielleicht nicht konfrontativ genug ist oder nicht besonders klug.“

Vielleicht entdecken Kinder auch die versteckte Einsamkeit des selbst ernannten Spitzentieres, die sich erst beim zweiten oder dritten Hinsehen zeigt. Obwohl die Entstehung jedes Buches einige Zeit vor seiner Veröffentlichung liegt, scheint „Ein Pokal für den Schakal“ genau in die richtige Zeit zu fallen. Alpha-Tiere, die sich unverhohlen an die Spitze mogeln, sich

ohne jeden Verdienst mit Medaillen beschenken lassen und Niederlagen einfach nicht akzeptieren, gibt es in der Politik gerade mehr als genug. Für Kinder, denen diese Zusammenhänge noch nicht klar sind, ist es ein Lehrstück über Hochmut und schlechte Verlierer – vor allem aber ein großes Bilderbuchvergnügen.